

# Der Preis der Globalisierungspause

von Bernhard Köster, Dennis Huchzermeier, Bert Rürup, Dirk Heilmann und Jörg Lichter

Die Entwicklung der deutschen Volkswirtschaft wird in den nächsten beiden Jahren markant von den seit einer Zeit geänderten weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen beeinflusst, da die kurzfristigen positiven Impulse der massiven Zuwanderung des Jahres 2015 auslaufen. In diesem Jahr wächst die gesamtwirtschaftliche Leistung Deutschlands real um beachtliche 1,8 Prozent, aber im nächsten Jahr wird sich die Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts mit 0,9 Prozent halbieren. Für das Jahr 2018 erwartet das Handelsblatt Research Institute (HRI) einen nur unwesentlich höheren Zuwachs der gesamtwirtschaftlichen Leistung in Höhe von 1,2 Prozent.

Der Welthandel hat seit 2011 deutlich an Dynamik verloren. In den letzten 18 Monaten stagnierte er sogar. Damit entwickelte sich der Welthandel schwächer als die globale Produktion. Für die nächsten zwei Jahre sind aufgrund des anstehenden Ausscheidens des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union und der eher protektionistischen Wirtschaftspolitik des neuen US-Präsidenten Donald Trump vom Welthandel keine stimulierenden Impulse für die deutsche Wirtschaft zu erwarten. Das gescheiterte Referendum in Italien hat bislang keine direkten Verwerfungen an den Finanzmärkten ausgelöst, und für die Zukunft sind die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Europa im Allgemeinen und Deutschland im Speziellen noch nicht abzuschätzen – zumal die EZB alles daran setzen wird, eine neuerliche Eurokrise zu verhindern.

Die USA sind seit 2015 das wichtigste Zielland der deutschen Exporte, das Vereinigte Königreich liegt auf Platz 5. Gemeinsam nehmen beide Länder rund 15 Prozent der deutschen Ausfuhr auf. Da von diesen beiden wichtigen Abnehmerländern deutscher Produkte in der nächsten Zeit allenfalls geringe Nachfrageimpulse kommen, geht das HRI für das Jahr 2017 nur noch von einem Export-Wachstum in Höhe von 0,2 Prozent gegenüber dem laufenden Jahr aus. Für das Jahr 2018 wird von uns sogar ein Rückgang des Ausfuhrvolumens von 0,6 Prozent erwartet. Gleichzeitig werden die Importe moderat um 1,3 Prozent im Jahr 2017 und 0,4 Prozent im Jahr 2018 zulegen, da die Binnenwirtschaft, insbesondere der private Verbrauch, weiterhin positive Impulse setzt. In der Summe wird vom Zusammenwirken der

schwachen Ausfuhr sowie der steigenden Importe das Wirtschaftswachstum in beiden Jahren um jeweils 0,4 Prozentpunkte gebremst.

Der private Konsum wird in 2017 und 2018 die wichtigste Stütze des gesamtwirtschaftlichen Wachstums sein. Die kräftigen Lohnabschlüsse der letzten Jahre und die niedrigen Inflationsraten haben zu wachsenden realen Einkommen der privaten Haushalte geführt. Dies schlägt sich weiterhin in kräftigen privaten Konsumausgaben nieder.

Der seit zehn Jahren anhaltende Trend sinkender Arbeitslosigkeit und steigender Erwerbstätigkeit – selbst die Finanzkrise 2009 konnte dies nur temporär unterbrechen – wird im Jahr 2018 auslaufen. Die Anzahl der Arbeitslosen steigt sogar deutlich an. Dies ist vor allem auf die kräftige Zuwanderung der jüngsten Zeit zurückzuführen. Zunehmend mehr Flüchtlinge drängen nach Abschluss der Asylverfahren auf den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig kommt der Anstieg der Erwerbstätigenzahl zum Stillstand. Damit findet auch der Beschäftigungsaufbau ein Ende, da wachstumsstimulierende Impulse vom Ausland ausbleiben und deshalb der Wachstumszyklus ausläuft. Ein weiterer Grund ist die demografische Entwicklung. In der nächsten Zeit beginnen die geburtenstarken Jahrgänge in den Ruhestand zu wechseln. Dadurch sinkt das Arbeitskräfteangebot und es käme bei einer unverändert hohen Nachfrage nach Arbeitskräften zu Lohnsteigerungen, die die Arbeitskräftenachfrage dämpfen.

Sollte in den USA der neugewählte Präsident Donald Trump seine Ankündigung eines schuldenfinanzierten Investitionsprogramms umsetzen, dann bliebe der US-Zentralbank Fed keine andere Wahl, als die Leitzinsen schrittweise zu erhöhen. Denn ein solches Investitionsprogramm dürfte die Inflationserwartungen kräftig ansteigen lassen. In diesem Fall geht das HRI von einem Anstieg der Leitzinsen in den USA auf ein Prozent bis Ende 2018 aus. Die Europäische Zentralbank (EZB) wird dem im Prognosehorizont noch nicht folgen, da die damit verbunden Risiken für die nicht geringe Anzahl hoch verschuldeter Länder der Eurozone zu groß wären. Insgesamt führt dies aber nicht zu einem investitionsfreundlicheren Umfeld in Deutschland und wohl auch nicht in Europa. Außerdem wird jede der anstehenden Wahlen in Europa – im Jahr 2017 wird das niederländische Parlament, der französische Präsident und der Deutsche Bundestag neu gewählt – zur „Schicksalswahl“ für oder gegen den Euro deklariert. Dies trübt die Perspektiven für Unternehmen ein, die sichere Rahmenbedingungen bevorzugen. Größere Investitionsentscheidungen werden zumindest verschoben. Deshalb werden sich die Ausrüstungsinvestitionen auf sehr flachem Niveau fortbewegen.

In der Summe rechnet das HRI für die nächsten Jahre nur mit moderaten Wachstumsraten der deutschen Wirtschaft in der Größenordnung von einem Prozent. Deshalb wird es auf die Politik ankommen, wachstumsfördernde Antworten auf die Herausforderungen der Digitalisierung und der Bevölkerungsalterung zu finden und durch den Ausbau und die

Erneuerung der Infrastruktur die Wachstumsbedingungen der deutschen Volkswirtschaft zu verbessern.

Reale Wachstumsraten in Prozent	2015	2016	2017	2018
BIP	1,7	1,8	0,9	1,2
Privater Konsum	2,0	1,9	1,4	1,3
Staatlicher Konsum	2,7	4,3	1,9	1,3
Bruttoanlageinvestitionen	1,7	1,8	0,9	2,2
- Ausrüstungsinvestitionen	3,7	1,2	0,0	1,6
- Bauinvestitionen	0,3	2,2	1,7	3,5
· Wohnbauten	1,5	3,6	3,8	5,7
· Nicht Wohnbauten	-1,4	0,2	-1,6	0,0
Exporte	5,2	1,9	0,2	-0,6
Importe	5,5	2,9	1,3	0,4
Arbeitslose in Mio.	2,79	2,69	2,79	2,89
Erwerbstätige in Mio.	43,06	43,48	43,53	43,54
Arbeitslosenquote in Prozent	6,4	6,1	6,3	6,5
Haushaltssaldo in Prozent	0,7	0,6	0,3	-0,1
Inflationsrate in Prozent	0,3	0,4	1,6	1,1

*Die Prognose wurde erstellt von Bernhard Köster, Dennis Huchzermeier, Bert Rürup, Dirk Heilmann und Jörg Lichter.*